





Als

Der Hochwohlgebohrne Herr,

**S S R R**

**Nelchior Magnus  
von Medell,**

Erb- und Burggessen auf Freienwalde, Uchtenhagen  
und Mellen,

Herr auf Braunsforth, Marienhagen, Fehlingsdorff,  
Sadelberg, Grasse, Bosberg, Beveringe, &c.

den 22ten Julii 1744.

plöghlich dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte,  
und darauf

den 3ten Septembr.

mit Christ-Adelichen Ceremonien

zu Grabe gebracht ward,

<sup>Wolte</sup>  
Zu Bezeugung seines herzhlichen  
Mitleydens

**Dem Wohlseelig-verstorbenen**

zu Ehren,

**Denen Hochbetrübtten**

zum Trost

folgendes aus schuldigster Hochachtung aufsetzen,

**Johann Christian Froelich,**

Diaconus der Kirchen zu Freienwalde und Pastor zu Woltersdorff.

Stargard, gedruckt bey dem Kön. Preuß. priv. Buchdrucker Joh. Christ. Falken, 1745.



**S**lagt, weint und ringt die Händ' im Nu und Augenblick  
 Ist Herr von Wedell todt. Er ging in voller Freude  
 Des Abends frisch zu Bett, des werthen Sohnes Glück  
 Und frohe Hochzeit-Fest gab Herz und Augen Wende.  
 Des Morgens steht er auf, lebt, redt und sinckt zugleich  
 Erblaßt zur Erden hin. Sein Leib war fast bekleidet  
 So rief der Diener: Ach! der Herr ist star und bleich;  
 Kommt eilt und rettet ihn, die Seele von ihm scheidet.  
 Raum hörte bebend an den unverhofften Schall  
 Die hochbetrübtte Schaar: Es hieß: o Jammer-Worte!  
 Sie flohen zu ihm hin und sahen ihn vom Fall  
 Bestürzt aufs Bett gelegt, und wie sein Geist die Pforte  
 Der Ewigkeit erreicht, die Augen schlug er auf  
 Und schloß sie wieder zu; dis sind die letzten Blicke,  
 Womit er Abschied nahm und röchelnd seinen Lauf  
 In dieser Welt beschloß. Ein jeder wich zurücke  
 Als wenn ein Donnerstrahl durch Herz und Seele fuhr;  
 Denn nichts vortreflichers vermochte ihnen allen  
 Als er, zu Grabe gehn; doch da die Lebens-Uhr  
 Das letzte Sandkörnlein auch ließ zu Boden fallen,  
 Verließ die Seel den Leib und ging zur Ruhe ein.  
 Nun flossen statt der Freud die Thränen von den Wangen:  
 Die Witwe winselte vor Herzens-Angst und Pein:  
 Mein Mann und Krone fällt, was soll ich nun anfangen,  
 Man legt mein halbes Herz ins Sarg und trägt es hin  
 Zur Gruft, wo vor zwey Jahr mein Sohn ward hingelegt;  
 Wer ist der mirs verdeneckt, daß ich voll Kummer bin?  
 Denn Ast und Stamm sind hin, ihr Fall mein Herz zerschläget,

Die Kinder sehn erstarrt den todten Vater an,  
Ihr Herze wolt vor Gram und Schreck in Stücken springen;  
Weil das erstarrte Blut kaum durch die Adern rann:  
Ihr Schmerz ward offenbahr durch kläglichen Hände ringen.  
So bebt das bange Herz, so girret Fleisch- und Blut,  
Und sieht Bestürzungs- voll die Seinen von sich scheiden;  
Allein ein frommes Herz und tugendhafter Muth  
Küßt seines Königs Hand auch unter schweren Leiden.  
Zwar ist ein harter Schlag, wenn Gottes Allmachts- Hand  
Den Menschen plötzlich läßt tod auf die Erde fallen.  
Warum er dieses thut; ist ihm, uns nicht bekant,  
Nur Jesus ruft dabey: Wacht! wacht! das sag ich allen.  
Der Mensch im Reich der Macht, ist Gottes Unterthan  
Und seine Creatur: Wer hiebey wohl erweget,  
Daß man der höchsten Macht nicht widerstehen kann,  
Der muß zufrieden seyn mit dem was Gott aufleget;  
Denn sein Vermögen ist doch gar zu schwach und klein  
Zu ändern was der Rath des Mächtigsten beschloßen,  
Er setzt das Herz in Ruh, und denckt, es muß so seyn,  
Was man nicht meiden kann, das muß man unverdroßen  
Und mit Geduld ausstehn. So tröstet die Natur:  
Allein ein Christ und Glied des edlen Reichs der Gnaden  
Ist doch weit glücklicher, er findt die rechte Spur  
Des Trosts in Gottes Wort, bis spricht ihm soll nicht schaden  
Des Creutzes Centner-Last. Drum ist ein Frommer still,  
Und duldet ohne Zwang gang willig Gottes Fügen  
Er spricht: O Vater! es gescheh dein guter Will,  
Ich werd in Angst und Noth und Tod nicht unterliegen,  
Ich weiß, in dieser Welt ist niemahls Freud ohn Leid,  
Wer heut vergnügt lebt und guten Muth bezeigt,  
Ist Morgen mißvergnügt und hat statt Friede Streit,  
Wenn sich des Glückes- Sonn zum Untergange neiget.  
So geht des Königs Braut auch gerne schwarz gekleidt,  
Wenn sie in solcher Tracht dem Bräutigam wohl gefället  
Ob gleich die tolle Welt sie hönt, haßt und beneidt,  
Ihr Glaubenschiff läuft schnell und wird doch nicht zerschellet,  
Es bleibt bey schnellem Bliß und Donner unverzagt:  
Weil Gott der Ancker ist, so kans kein Sturm schlagen,  
Wenn Mann und Vater tod, hält Gott was er gesagt:  
Drum, Hochbetrübtste, schweigt still und laßt das Klagen,  
Gott bleibt der Waisen Gott und richt't der Wittwen Sach,  
Laßt euch den Todes- Fall nicht rauben Licht und Leben,  
Stillt den gerechten Schmerz und herben Thränen- Bach,  
Denn Thränen können nicht des Höchsten Schluß aufheben.

Sein unerforschter Rath zieht Menschen nie zu Rath,  
 Sein heilger Wille muß auf jeden Winck geschehen,  
 Er thut was ihm beliebt und er beschloffen hat,  
 Es mag der Mensch dazu süß oder sauer sehen:  
 Wer weiß ob nicht der Herr durch einen schnellen Tod  
 Besondre Lieb und Gnad dem Seligen erwiesen?  
 Denn was man hie beweint und nennet Creuzes-Noth,  
 Das wird vor Gottes Thron als hohe Gnad gepriesen.  
 Wer schnell und selig stirbt, erlangt die Himmels-Kron  
 Ohn Schmerzen Weh und Ach von seines Jesu Händen,  
 Er kommt, und weiß nicht wie zu Salems güldnen Thron,  
 Da viele unter Angst dis Jammer-Leben enden.  
 Betrübte, legt die Hand auf euren Mund und sagt:  
 Der grosse starcke Gott zerschläget und verbindet,  
 Er macht des Christen Herz im Leiden unverzagt.  
 Ist Mann und Vater todt und alle Freud verschwindet:  
 Nemmt Gott der Thränen Lauf und mindert Leid und Pein.  
 Auch lebt der Seelge noch in Hoffnungs-reiffen Kindern,  
 Ihr Tugend-Glanz erneurt des todten Vaters Schein;  
 Dis kan so Schmerz als Gram auch allen Kummer lindern.  
 Zuletzt ruft der so schnell stirbt dem so frisch und starck  
 Ist, aus dem Grabe zu: So oft die Glocke schläget  
 Gedenc o Mensch vielleicht füllst du zur Stund den Sarg!  
 Glückselig wer sein End und Lebens Ziel erweget!  
 Gott kommt oft ungemeldet und weistet den ins Grab,  
 Der noch viel Jahr gedencft vergnügt zu seyn auf Erden.  
 Die Lebens-Zeit ist kurz, sie schieht und nimmt sters ab;  
 Drum, Mensch, bestell dein Haus! du kanst bald Asche werden.



ULB Halle  
006 341 438

3



VDB







Als

Der Hochwohlgebohrne Herr,

S S R R

Nichior Magnus

Sedell,

auf Freienwalde, Uchtenhagen  
Mellen,  
Marienhagen, Fehlingsdorff,  
Rosberg, Beveringe, &c.  
den 7. Julii 1744.

mit dem Ewigen verwechselte,  
und darauf  
den 1. Septembr.

an den Ceremonien  
Theil gehabt ward,

daß er die  
Wolte  
von seines herzoglichen  
Hochleuchtendens

hoch-**ig=verstorbenen**

ihren  
Ehren,  
hochbetrübt

den Frost  
mit der Hochachtung aufsetzen,

Christian Frölich,

Freienwalde und Pastor zu Woltersdorff.

